



Iris Schelchen

MALEREI

12. bbg ART-DIALOG

Liebe Freunde der bbg und des ART-DIALOGS,

anlässlich unseres 12. bbg-Art-DIALOGES widmen wir uns der in Dorsten (Nordrhein-Westfalen) geborenen Iris Schelchen.

Vorgestellt werden Malereien einer Künstlerin, deren frühes Talent sich mangels elterlicher Förderung erst spät nach Abschluss ihrer Karriere als Unternehmerin richtig entfalten konnte. Nach einem Studium an der freien Kunstschule Berlin mit den Schwerpunkten Akt und Aquarelle sowie Seminar- und Arbeitsaufenthalten auf Mallorca, Korfu und Lanzarote, begann Iris Schelchen allmählich sich in ihren Bildern vom Gegenständlichen zu lösen.

Durch den Einsatz geschickter Misch- und Wischtechniken entstehen nicht nur „Formenspiele“, vielmehr erschafft die Künstlerin Ahnungen von Strukturen und Gegenständen, welche aber nie wirklich greifbar werden und so den Reiz des Unfigürlichen hervorheben und die Phantasien des Betrachters anregen.

Bei der farblichen Gestaltung arbeitet Iris Schelchen vordergründig mit den Grundfarben: rot, vor allem aber blau und gelb treten dominierend hervor.

Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle ein wiederholtes Mal Frau Brunhilde Vorndran-Friese, welche in bewährter Art und Weise die Projektleitung und Auswahl der Künstlerin übernommen und diese Ausstellung damit ermöglicht hat.

Wir laden Sie herzlich ein, sich bei einem Rundgang durch unsere Zentrale ein Bild von den Malereien von Iris Schelchen zu machen und mit der Künstlerin und der bbg in unseren „Art Dialog“ zu treten.



T. Frohne



J. Wollenberg

Interview mit Iris Schelchen, Malerin
von Edwin Zaft, Maler und Grafiker am 8.7.2010

Liebe Iris, wann hast Du mit dem Malen begonnen?

Schon in meiner frühesten Jugend habe ich begeistert gezeichnet und gemalt. Am Anfang standen Portraits meiner Verwandten und Bekannten, die ihnen von mal zu mal ähnlicher wurden. Mein Talent wurde erkannt, aber leider nicht gefördert.

1996, nach Abschluss meiner Karriere als Kauffrau und Unternehmerin fand ich endlich die Zeit, mich meiner wirklichen Leidenschaft, der Malerei zu widmen. Ich nahm ein Studium an der Freien Kunstschule Berlin mit den Schwerpunkten Akt und Aquarell auf. Die folgenden Jahre waren durch Studienaufenthalte auf Mallorca, Lanzarote und Sylt gekennzeichnet. Berlin war für meine künstlerische Entwicklung prägend. Hier fesselte mich zunächst das Collagieren. Diese Bilder waren anfänglich noch gegenständlich orientiert, wurden durch das Reissen der Papiere, das Wischen der Farben, und den daraus entstehenden Strukturen immer abstrakter.

Das heisst, Du hast Dich irgendwann vom Gegenständlichen gelöst?

Ja, das stimmt. Als Studentin bei Prof. Rolf Fässer in Berlin befassten wir uns mit „Stadtlandschaften“ im Wedding. Stadtarchitektur an sich hat mich künstlerisch wenig angesprochen. Ich habe Versatzstücke skizziert, wie Fahrräder, Steinstrukturen, Schornsteine, Werbeschilder und vieles mehr. Im Atelier entstanden daraus Werke, die kaum noch gegenständlich waren.



Abstraktion, Mischtechnik auf Leinwand

70 x 60 cm, 2010

Du hast dort also begonnen, das Gesehene in zeichnerische Kürzel umzuwandeln. Aus einem Fahrrad z.B. wird ein grafisches Piktogramm, aus einem Haus zwei Fensteröffnungen und eine Dachschräge. Was hat dich daran begeistert?

Die freie Übersetzung des Gesehenen fasziniert mich seit jeher. Ich hatte viele Möglichkeiten, mit Form und Farbe zu experimentieren. Das Gesehene war mein Spielmaterial.

Gibt es Vorbilder, die Deine Arbeiten beeinflusst haben oder noch beeinflussen?

Ich denke nein. Ein belgischer Kunstsammler gab mir vor vielen Jahren den Rat, keine Kunstseminare zu besuchen, damit sich mein Stil unbeeinflusst weiter entwickeln kann. Das konnte ich natürlich nicht ganz umsetzen, habe es aber immer versucht, zu beherzigen.

Du versuchst also aus Deinem Inneren zu schöpfen?

Ich denke schon. Ich arbeite strukturiert, aber sobald ich mit dem Malprozess beginne, ist Chaos angesagt und es sprudelt aus mir heraus. Der Atelierboden ist schnell mit zehn, zwölf Bildern übersät, an denen ich fast gleichzeitig arbeite.

Ist Deine Arbeitsweise thematisch orientiert?

Ich versuche in Serien zu arbeiten, was mir aber nicht immer gelingt.



Stadt I und Stadt II, Mischtechnik auf Papier

39 x 59 cm, 2010



Gelb, Acryl auf Leinwand

80 x 60 cm, 2009

Spielen Visionen, Träume oder Gefühle bei Deinen Arbeiten eine Rolle?

Vordergründig nicht, ich bin eher ein rationaler Mensch

... auch keine Erlebnisse, die Du in Malerei umsetzt?

Nun ja, wenn ich im Hamburger Hafen Kräne und Container gesehen habe, spielt das schon in meine Malerei hinein. Auch werden die Farben kräftiger wenn ich am Meer oder im sonnendurchfluteten Süden war. Blühende Rapsfelder an der Ostsee lassen zeitweise Gelb und Blau in meinen Arbeiten dominieren. Aber das spielt eher unbewusst eine Rolle.

Dann sind auch die zeichnerischen Elemente, die Linien, Kreise, Punkte, Spiralen nicht mit Bedeutung belegt?

Vordergründig nicht. Die Farben, die Formen und die zeichnerischen Elemente sind für mich ein Medium, um ein Bild zu gestalten.

Die meisten Deiner Bilder haben eine aufgehellte Farbstimmung mit ungetrübten Farben. Das wirkt sehr lebendig und positiv. Würdest Du sagen, Du bist auch so als Mensch?

Ach, ich würde sagen, ich fürchte mich vor Schwarz.



O. T., Acryl auf Leinwand

80 x 100 cm, 2010



O. T., Acryl auf Leinwand

100 x 120 cm, 2009



O. T., Acryl auf Leinwand

120 x 100 cm, 2009



Hellblau, Acryl auf Leinwand

80 x 60 cm, 2009



Formenspiel 1 + 2, Mischtechnik auf Papier oben 35 x 47 cm, 2010
unten 29 x 44 cm, 2010



Formenspiel 3 + 4, Mischtechnik auf Papier oben 39 x 49 cm, 2010
unten 29 x 44 cm, 2010



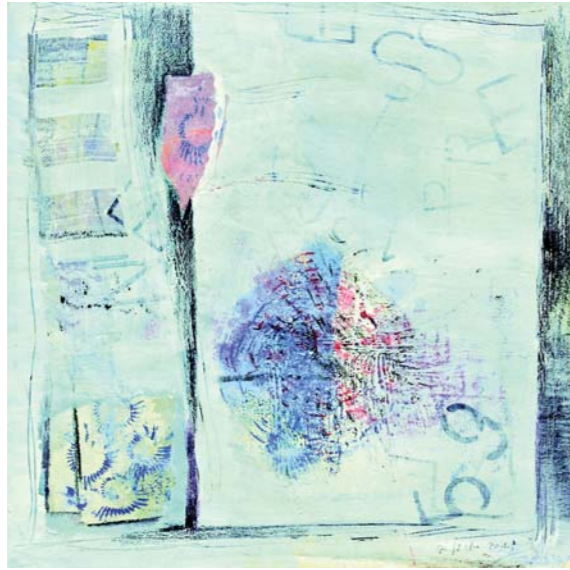


Blau-Grau 1+2, Mischtechnik auf Papier 39 x 39 cm, 2010

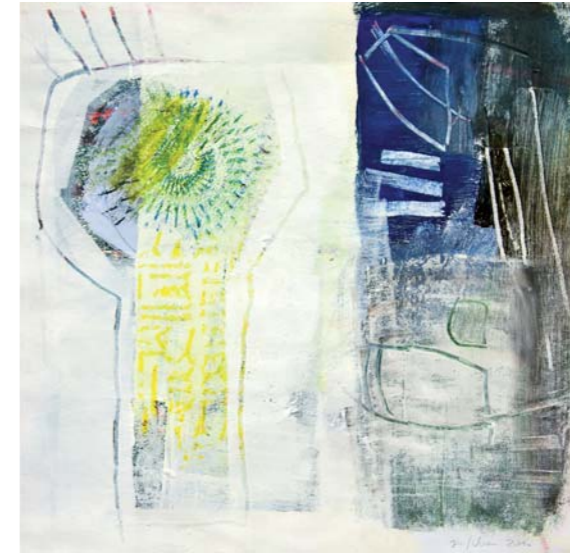


O. T., Mischtechnik auf Papier

47 x 35 cm, 2010



Kleines Quadrat 1+2, Mischtechnik auf Papier 24 x 24 cm, 2010



Kleines Quadrat 3+4, Mischtechnik auf Papier 24 x 24 cm, 2010



Spaziergang, Mischtechnik auf Papier

35 x 47 cm, 2010



Landschaft, Mischtechnik auf Papier

35 x 47 cm, 2010



O. T., Mischtechnik auf Papier

47 x 35 cm, 2010



Floral 1, Mischtechnik auf Papier

24 x 24 cm, 2010



Floral 2, Mischtechnik auf Papier

24 x 24 cm, 2010

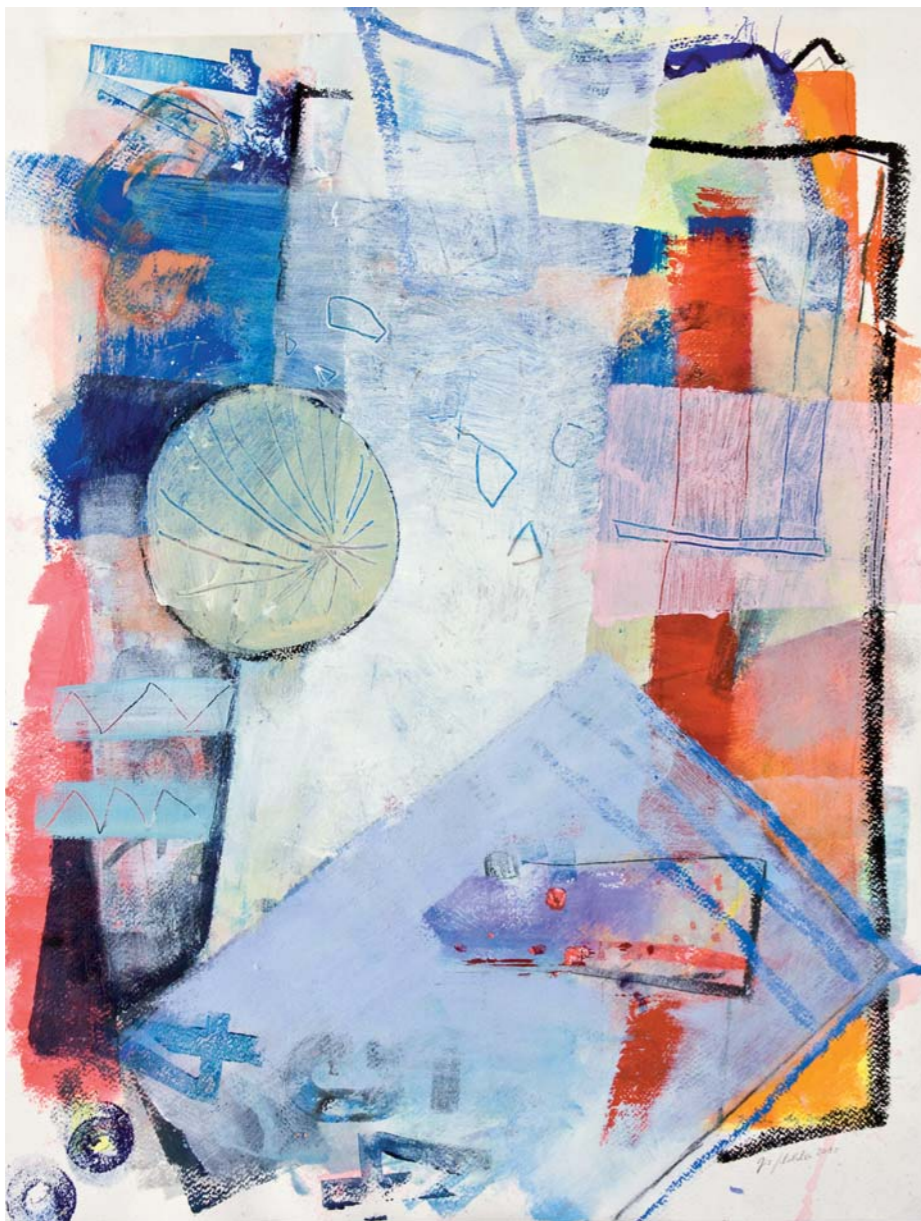


Quader 1+2, Mischtechnik auf Leinwand 50 x 50 cm, 2010



Rot, Mischtechnik auf Papier

59 x 46 cm, 2010



Vielfalt 1, Mischtechnik auf Papier

59 x 46 cm, 2010



Vielfalt 2, Mischtechnik auf Papier

59 x 46 cm, 2010



Iris Schelchen

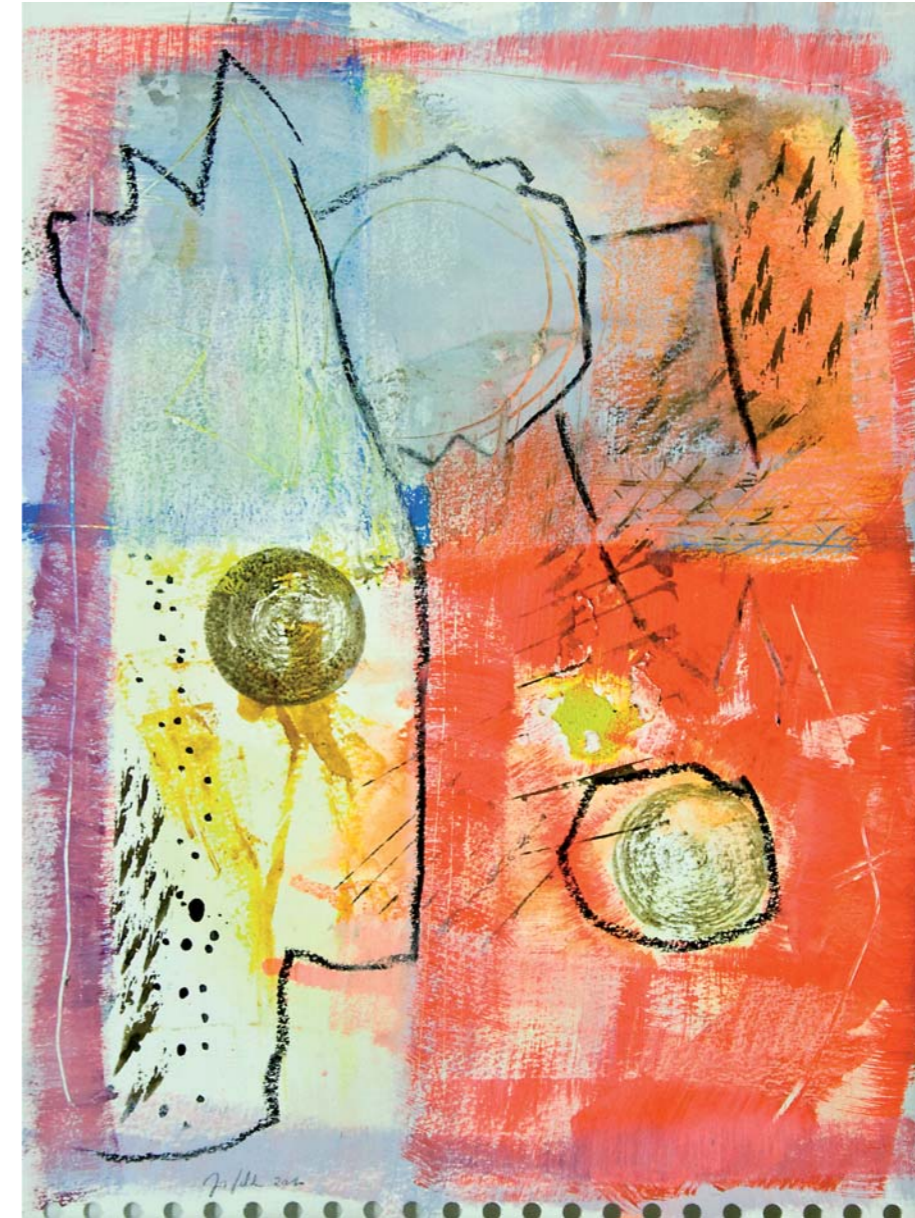
1996/97 Studium Freie Kunstschule in Berlin
1997 Studium bei Sebastian Massanet Riera (Arta/Mallorca)
1998 Seminaufenthalt bei Christoph Niess (Berlin), Sylt
seit 1998 Studium bei Knoblauch, Janco-Glage, Borchert (Berlin)
seit 1999 Atelier auf dem Künstlerhof Frohnau
2001/2002 Sommer-Seminare bei Rolf Fässer (Berlin)
Arbeitsaufenthalte auf Mallorca, Korfu und Lanzarote.

Ausstellungen Rathaus Reinickendorf, Berlin
Fontane Haus, Berlin
Graphothek Berlin
Galerie Medial, Berlin-Friedrichshain
Galerie am Geircht, Berlin

Teilnahme Altonaer Museum, Hamburg
„Aufbruch“ Rathaus Reinickendorf, Berlin
„La ventana al cielo“, Johanneskirche, Berlin
Künstlerhof Frohnau, Freie Galerie, Berlin
Maison des Arts (Antony/Nh.), Paris

www.iris-schelchen.de

iris.schelchen@hamburg.de



Bewegung 1, Mischtechnik auf Papier

39 x 29 cm, 2010

Impressum

Herausgeber

bbg BERLINER BAUGENOSSENSCHAFT eG

Pacelliallee 3, 14195 Berlin

Telefon 030 / 83 00 02-0

Fax 030 / 83 00 02-13

E-Mail post@bbg-eg.de

Künstlerische Projektleitung

Brunhilde Vorndran-Friese

Texte

© bei den Autoren

Gestaltung

Werbestudio Zum weissen Roessl, Susanne Noé

Druck

Mundschenk Druck + Medien, Kropstädt

Bilder

© Iris Schelchen

Fotos

Edwin Zaft

Auflage

400

Berlin

2010



Bewegung 2, Mischtechnik auf Papier

35 x 47 cm, 2010



12. bbg ART-DIALOG

bbg BERLINER BAUGENOSSENSCHAFT eG

Pacelliallee 3, 14195 Berlin